

Ran an die Risikogruppe

Hofheim Schule veranstaltet ersten Thementag zu verantwortungsvollem Fahrverhalten

Von Claudia Horkheimer

Schon zweimal hat Philipp (20) fast einen Unfall gebaut: Einmal kam ihm nachts ein Auto in einer Einbahnstraße entgegen. Ein anderes mal fuhr ihm jemand hinten drauf. Für beide Vorfälle konnte er nichts. Sascha (26) ist schon mal aus einer Autobahnausfahrt „rausgeflogen“, weil er zu schnell war. „Diese“ Abfahrt wird er künftig langsamer nehmen.

Die beiden Berufsschüler gehören zur Risikogruppe der jungen Fahrer, die in die meisten Verkehrsunfälle verwickelt sind. Beide haben gestern in der Brühlwiesenschule in Hofheim am erstmals durchgeführten Thementag „Risk“ teilgenommen. Risk ist ein Programm des Hessischen Kultusministeriums und heißt „Risiken im Straßenverkehr kommunizieren“. Dabei sollen Schüler in Kooperation mit Feuerwehr und Polizei für einen verantwortlichen Umgang im Straßenverkehr sensibilisiert werden.

Vernebelte Sicht

Die Feuerwehr zeigte etwa, wie bei Unfällen zerbeulte Autowracks aufgeschnitten werden, und die Polizei ließ die Schüler mit sogenannten Rauschbrillen Slalom laufen. Diese Brillen verändern die Sicht so weit, wie es unter dem Einfluss von Alkohol der Fall ist. Viele Schüler waren überrascht, dass sie schon bei 0,8 Promille nicht mal mehr so einfach auf einer weißen Linie ent-



Betrunken: Die Brille simuliert, wie der Träger mit 1,3 Promille sieht (und sich bewegt).

HOLF OESER

langgehen konnten. Ein Teil der Aktion war das „beobachtete Fahren“, bei dem die jungen Autofahrer unter Aufsicht eines Fahrlehrers gemeinsam 20 Minuten durch die Stadt drehten. Jeweils ein Schüler fuhr, und die anderen bewerteten seinen Fahrstil. Dazu sollten sie ihre Gefühle in Situationen aufschreiben, wo Stoppschilder überfahren oder die Geschwindigkeit übertreten wurde.

Der Fahrlehrer sollte sich indes aus dem Geschehen heraushalten und nur im Notfall eingreifen. Bei der Gesprächsrunde, die danach

statt fand, standen Motive, Gefühle und Einstellungen der jungen Fahrer im Fokus, wie Moderatorin Yvonne Neubauer erklärte. Dabei gehe es nicht darum, das Fahren zu bewerten, sondern Gesprächsanlässe zu liefern, um das eigene Verhalten zu reflektieren. „Es war eine ganz normale Fahrt“, sagte Sascha hinterher. Und sein Kumpel Romans (20) ergänzte: „Ein Fahrsicherheitstraining, wo man lernt, wie man sich in brenzligen Situationen verhält, hätte vielleicht mehr gebracht.“ Ende des Jahres will die Klasse ein solches

Training absolvieren. Auch Philipp glaubt eher nicht, dass er sein Fahrverhalten wegen der Aktion verändern würde. Alkohol trinke er sowieso nicht, wenn er fahren müsse.

Die meisten Unfälle passieren statistisch wegen überhöhter Geschwindigkeit und aus mangelnder Erfahrung; bei 9,4 Prozent spielt Alkohol eine Rolle. Da zur Risikogruppe die 18- bis 24-Jährigen männlichen Fahrer gehören, wird Risk vor allem an Berufsschulen und Gymnasien durchgeführt.